

## **Die Qualität von konserviertem Wiesenfutter auch ohne Futtermittelanalyse richtig einschätzen**

M. Boessinger<sup>1</sup>, H. Schüpbach<sup>1</sup> und M. Amaudruz<sup>2</sup>

<sup>1</sup> AGRIDEA, Tierhaltung & Lebensmittelqualität, CH-8315 Lindau  
Email: marc.boessinger@agridea.ch

<sup>2</sup> AGRIDEA, Production végétale & Environnement, CH-1000 Lausanne

### **Hilfsmittel zur Einschätzung der Futterqualität**

Neben der chemischen Futtermittelanalyse, die in vertretbarem Aufwand Durchschnittswerte des konservierten Wiesenfutters ermöglicht, jedoch eine repräsentative Probennahme voraussetzt, gibt es einige Verfahren, die es dem Landwirt ermöglichen, die Qualität seines stehenden oder konservierten Wiesenfutters auch ohne Futtermittelanalyse einzuschätzen. Eine Zusammenstellung „aktueller Werkzeuge zur Raufutterbewertung in der Schweiz“ wird hierzu von Schüpbach und Boessinger (2006) gegeben. Bezüglich dem Vorgehen und der Zuverlässigkeit der Resultate in der Einschätzung der Futterqualität unterscheiden sich die Verfahren wesentlich. In einfachen Verfahren bezieht sich der Landwirt oftmals nur auf einen Vergleich mit Tabellenwerten. Hierzu versucht er die Qualität seines Wiesenfutters über eine Sinnenprobe zu erfassen und einem tabellierten Grünfutter, Dürrfutter oder einer Grassilage zuzuordnen. Nährwerttabellen, die hierzu Verwendung finden, sind: «Grünes Buch» von Agroscope Liebefeld-Posieux ALP - aktuell nur in elektronischer Form ab Internet verfügbar - oder entsprechende Tabellen-auszüge, wie z.B. in «Handbuch zum Wirt-Kalender», «Memento agricole» oder «AGFF-Merkblatt Nr. 3; Bewertung von Wiesenfutter».

Soll die Qualität von Wiesenfutter zutreffender eingeschätzt werden, muss eine Mindestmenge an betriebs- bzw. parzellenspezifischen Informationen darüber zur Verfügung stehen und in die Beurteilung Eingang finden. Solche detaillierte Einschätzhilfen, wie zum Beispiel die «Schlüssel zur Einschätzung der Dürrfutter- bzw. der Grassilagequalität» oder der «Ernterapport» verlangen zwar einen Mehraufwand vom Landwirt, der sich aber durch eine mehrheitlich genauere Einschätzung der Futterqualität auszahlt und dem Resultat einer Laboranalyse sehr nahe kommt. Seit Beginn dieses Jahres steht der Praxis und Beratung eine Neuversion des Ernterapportes zur Verfügung, eines Reportsystems, welches bereits in vergangenen Jahren wesentlich zu einer Verbesserung der Wiesenqualität und des konservierten Wiesenfutters beigetragen hat und aktuell zur Qualitätsbeurteilung von Dürrfutter im Rahmen der «Schweizer Dürrfuttermeisterschaft 2008» (Boessinger, Lobsiger, Wyss 2008) zum Einsatz kommt.

## **Konserviertes Wiesenfutter nach Ernterapport bewerten**

Der Ernterapport ist ein einfach anzuwendendes Hilfsmittel zur Einschätzung der Raufutterqualität anhand von Aufzeichnungen, die der Landwirt im Laufe der Grünfütterernte und der Konservierung macht. Die Auswertung erfolgt nachfolgend mit Hilfe eines EDV-Programms durch den landwirtschaftlichen Berater oder den Landwirt selbst. Damit lässt sich ohne Futteranalyse eine sehr gute Einschätzung der Qualität des eingelagerten Dürrfutters oder der Silage erreichen.

## **Das Prinzip des Ernterapportsystems**

Die Raufutterbewertung nach Ernterapport und Nährwerttabelle basiert auf der Einschätzung der botanischen Zusammensetzung und des Nutzungsstadiums von Natur- und Kunstwiesen. Dazu braucht es den Ernterapport, ein Papierformular mit Anleitung zum Ausfüllen, und das AGFF Merkblatt Nr. 3 «Bewertung von Wiesenfutter» der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues.

Die Einschätzungsarbeit wird vom Landwirt am stehenden Grasbestand durchgeführt. Dazu werden während der Ernte und Konservierung des Futters auf dem Ernterapport Daten und Beobachtungen in entsprechenden Spalten fortlaufend protokolliert. Mit dem ausgefüllten Ernterapport kann dann der Nährwert der so eingeschätzten verschiedenen, konservierten Raufutterposten (Dürrfutter, Silagen, Trockengras) mit Hilfe eines EDV-Excel-Programmes durch die Beratungsstelle oder den Landwirt selbst ausgewertet werden. Die notwendigen Einträge im Ernterapport sind: die geerntete Parzelle, das Schnittdatum, die Nutzungsnummer sowie der Pflanzenbestand, das Entwicklungsstadium und die Konservierungsart gemäss dem AGFF-Merkblatt Nr. 3. Zusätzliche Aufzeichnungen wie Lagerraum, Erntemengen und Korrekturen im Konservierungsverlauf ermöglichen präzisere und chargen-bezogene Auswertungen.

Als Unterschied zwischen dem Ernterapport der Deutschschweiz und der Romandie (Französisch sprechende Schweiz), ist es für die Landwirte der Romandie nicht zwingend, das Entwicklungsstadium des Pflanzenbestandes selbst zu bestimmen. Diese Aufgabe übernimmt in der Romandie ein Stab von Beratungskräften, die im Laufe des Frühjahres das Entwicklungsstadium jeweils für verschiedene Regionen und Klimazonen einschätzen und den Kalenderdaten zuweisen. Durch Eintrag von Klimazone, Postleitzahl und Schnittdatum durch den Landwirt, lässt sich bei der Auswertung das entsprechende Nutzungsstadium so automatisch zuordnen.

## **Fazit und Vorteile des Ernterapportsystems**

Der Ernterapport ist einfach und praxisbezogen aufgebaut und ermöglicht rasch verfügbare Resultate. Er ermöglicht die Berechnung von gewogenen Durchschnittswerten für verschiedene Stöcke, Silos, Schnitte, Parzellen, etc. Dem Landwirt ist damit auch die Möglichkeit gegeben, sein Raufutter nach dem geschätzten Nährwert optimal in der Fütterung einzuplanen und einzusetzen. Aus mehrjährigen Ernterapporten und den Erfahrungen damit lassen sich zudem Verbesserungen für die Konservierungspraxis ablesen und betriebsspezifische Anpassungen ableiten. Voraussetzung für die erfolgreiche Futterqualitätseinschätzung mittels Ernterapport sind gewissenhaft protokollierte Daten und Beobachtungen

des Landwirtes im Ernterapportformular, was zwar für ihn einen gewissen Mehraufwand bedeutet, welcher jedoch durch die Vorteile des Ernterapportsystems - Kostenersparnis, Wegfall der Probennahmeproblematik, Gewinn an Erfahrungswissen, Erkennen des betriebsspezifischen Verbesserungspotenzials in Futterbau, Futterkonservierung und Futterqualität- weitaus wettgemacht wird.

### **Literatur**

SCHÜPBACH, H. UND BOESSINGER, M. (2006): Steckbrief aktueller Werkzeuge zur Grundfutterbewertung; *Kursunterlagen (2006): AGRIDEA-Kurs 06.253; Grundfutterqualität optimieren*

BOESSINGER, M., LOBSIGER, M. UND WYSS, U.: Silier- und Dürrfuttermeisterschaften: Neue Kampagnen im Engagement für hohe Futterqualität. *Tagungsband AGGF-Tagung 2008 (gleicher Band)*